

Hochhäuser

## Trendige Relikte am Alexanderplatz

Von Gunnar Luetzow



**Die Szene der Kreativen entdeckt die sozialistischen Hässlichbauten rund um den Alexanderplatz. Am beliebtesten ist das ehemalige "Haus des Lehrers", in dem die jungen Pioniere der Generation@ ihrer Zukunft ein Zuhause geben.**

Berlin, Alexanderplatz ist das Gegenteil einer coolen Adresse. Der Anblick des "Kaufhofs" erinnert an die Fußgängerzonen westdeutscher Kleinstädte, im Berolina-Haus sitzt die Sparkasse, auf dem Dach des "Saturn"-Markts hat jemand einen leuchtendes Saturn-Logo mit Knollennase platziert und die Wanderklampfe des Hippie-Mädchens am Brunnen ist mit der herausgestreckten Zunge der Rolling Stones dekoriert.

Bongos sind gelegentlich zu hören und Plakate der KPD vereinzelt an Bauzäunen zu entdecken - die Wahrscheinlichkeit, an diesem Ort auch nur einen szenigen Jungmenschen anzutreffen, liegt im Nullbereich. Dennoch finden sich bei großen Anlässen im Haus des Lehrers am Alexanderplatz 4 Hipster zu Hunderten ein und drängeln sich auch gerne ein Stündchen im dichten Pulk draußen vor der Tür. An diesem eigentlich so unlässigen Ort gelten wieder die beiden schlichten Gesetze des Berliner Nachtlebens: "Die einen zählen, die anderen zahlen", sagt der harte Kern und klopft dem Türsteher auf die Schulter, für den Rest zählt immerhin: "Wer drin ist, ist in."



Obzone

Kreativ: Künstler von  
OBZONE vor dem  
"Haus des Lehrers"

Noch cooler als zum gemütlichen Beisammensein "Klänge und Stullen" in kleinen Ambient-Lounges, zum Minigolfspielen mit den Künstlern der "Bewegungselite" um Jim Avignon, Fehmi Baumbach und Evelin Höhne oder zum zehntägigen Club-Event zu kommen, ist inzwischen, in dem mit einem denkmalgeschützten sozialistischen Heldenfries verzierten Bau aus dem Jahr 1964 eine feste Geschäftsadresse zu haben. Architekten, Grafik-Designer, Musikproduzenten, Filmemacher, Internet-Designer und multimediale Künstler haben sich in dem Gebäude niedergelassen.

Doch in den unteren Etagen gibt es im "Café Creativ" Soljanka für 1,80 Mark und eine Firma bietet im Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt Mitte Coaching für Arbeitslose an. Die oberen Etagen hat die Landesarbeitsgemeinschaft Spiel und Theater Berlin e.V. in ein "Kreativhaus" verwandelt. Mit diesem Begriff, den die Kreativhüsler gerne weithin deutlich sichtbar machen wollten, haben die professionell Kreativen aus den Etagen 6 bis 9 natürlich ihre Probleme.

### Staatlich geförderte und professionell Kreative unter einem Dach

Die Macher und Mitmacher des Kunstprojekts "Obzone" etwa: Sieben junge Künstler und Architekten aus Berlin, Düsseldorf und London zeigen vom 23.6. bis zum 8.7. im Rahmen der Ausstellung "In Touch", was sich mit Video, Computer, Fotografie und Raum zum Thema "Begegnung" entwickeln lässt. Zwischen Tanzperformance und Filmfestival dürfen auch DJs auflegen. Monolake, Vertreter der Minimal-Techno-Ästhetik, mischt bei der Vernissage seine

nicht für den Tanzbereich gedachte Musik live ab. Der 30-jährige Künstler und Architekt Peter Sandhaus hat mit Monolake außerdem ein Video über das Haus des Lehrers gedreht.



Christine Berger

Installation der  
Multimedia-Künstlerin  
Christina Berger: "Yellow  
Jungle"

Einer der exemplarischen neuen Berliner Gründer hat ebenfalls seit Jahresbeginn sein Büro in den Sozialistenbau verelegt: der 32-jährige Diplomkaufmann und Kulturmanager Mike Riemel, der unter anderem die gigantische Flyer-Ausstellung "Flyer Soziotope" um die Welt schickt, mit Border 2000 Internet-TV streamt, mit seiner Agentur Mikea 2.4+ fleißig kommuniziert und eine 60-Stunden-Woche hat. Mit seiner Energie wäre er früher wohl "verdienter Aktivist" geworden, denn als Motor und Visionär entfaltet er seine größte Begabung und imaginiert das "Tacheles" der Generation @ : "Mit einigen engagierten Mietern entwickeln wir ein Nutzungskonzept, das man dem Senat vorlegen kann. Die Stadt könnte dieses Haus behalten und ein freies Entwicklungsfeld für junge Unternehmer schaffen. Hier könnte ein TV- und Radiosender ganz anders funktionieren. Und weil ab nächstem Jahr hier Hochhäuser gebaut werden, sollte man die Info-Box am Potsdamer Platz abbauen und mit dem Cargo-Lifter zu uns aufs Dach setzen lassen."

Für die Szene entdeckt hat das Haus des Lehrers gemeinsam mit anderen ein weiterer Berliner Held der Arbeit: Der Konzertveranstalter und Musiker Marc Weiser, der sich ansonsten um den Club "Maria am Ostbahnhof" kümmert, seine Musik als "Verhaltensgestörtelektronik" rubriziert und gerade als "Rechenzentrum" gemeinsam mit Videokünstler Lillevän ein Debütalbum veröffentlicht hat. Im Februar 1999 organisierte er im Haus des Lehrers den "Club Transmediale", dessen diesjährige dritte Ausgabe mit Künstlern von Plattenlabels wie Kitty-Yo, Elektro Music Department und Raster-Noton viertausend Besucher anzog. Befragt nach den Gründen für den Erfolg des Ortes, erläutert er: "Das liegt an der gehypten 'neuen Berliner Mitte' und der alten Architektur. Aufgewachsen ist niemand hier, doch sie haben alle eine Idee vom Charme der alten DDR im Kopf. Selbst der Pförtner, über den sich alle aufregen, gehört dazu, weil sie den trashig finden." ...